

**Karl Friedrich Schinkel**

**Leo von Klenze**

**Gottfried Semper**

**von**

**Hanna Dörzbach**

Januar 2010

die vorliegende studienarbeit wurde im  
fachbereich architektur der srh-hochschule heidelberg,  
**lehrgebiet geschichte und theorie der architektur,**  
als leistungsnachweis im prüfungsfach baugeschichte II  
von dr. dipl.ing. architekt upw nagel betreut.

[www.gta-fh-heidelberg.de](http://www.gta-fh-heidelberg.de)

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Einleitung

## 2. Kurzbiografie

2.1 Karl Friedrich Schinkel

2.2 Leo von Klenze

2.3 Gottfried Semper

## 3. Zeitgeschichtlicher Kontext

3.1 Karl Friedrich Schinkel

3.2 Leo von Klenze

3.3 Gottfried Semper

## 4. Kleine Literaturliste

## 1. Einleitung

Die folgende schriftliche Ausarbeitung behandelt drei herausragende Architekten des 19. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum.

Klenze und Schinkel gehören zu den bedeutendsten Baumeistern des Klassizismus in Deutschland.

Die klassizistischen Tendenzen, die stilgeschichtlich Barock und Rokoko folgen, und dem Wesen der Renaissance nacheifern, sind in Deutschland unter dem Begriff „Klassizismus“ umschrieben. Das Bild der klassizistischen Architektur wird durch die griechische oder römische Tempelstirnwand mit Dreiecksgiebel oder Säulenportikus bestimmt. Pilaster und Gesimse gliedern den Baukörper. Girlanden, Urnen und Rosetten dienen neben den klassischen Palmetten und Mäander, Perl- und Eierstab als sparsamer Dekor.

Semper war nach K. F. Schinkel der bedeutendste Architekt und Theoretiker des Historismus im deutschen Sprachraum. Der europäische Theaterbau, aber auch die Entstehung der Kunstgewerbemuseen wurde durch ihn beeinflusst. Des Weiteren trug er zur Ausbreitung der Neurenaissance bei.

Unter „Historismus“ versteht man hauptsächlich eine methodisch-philosophische Einstellung, welche sich ab dem 18. Jahrhundert vorrangig im deutschen Sprachraum verbreitete.

## 2.1 Kurzbiographie Karl Friedrich Schinkel



- 1781 geboren am 13.3. in Neuruppin, als Sohn des Neuruppiner Pfarrers
- 1787 Tod des Vaters
- 1794 Umzug mit seiner Mutter nach Berlin, besuchte dort das Gymnasium Zum Grauen Kloster
- 1798 Abgang von der Schule, Beginn der Ausbildung zum Architekten bei David Gilly
- 1799 studierte in der neugegründeten Bauakademie
- 1800 Tod der Mutter und seines Lehrers Friedrich Gilly
- 1800-1801 *Pomona-Tempel, Potsdam*
- 1801-1803 *Umbau Schloss Buckow*
- 1803-1805 Erste Italienreise
- 1809 Heirat mit Susanne, geb. Berger in Stettin
- 1813 freiwillige Meldung zum Landsturm

1815	Beginn der Tätigkeit als Bühnenbildner Ernennung zum Geh. Ober-Baurat
1816-1818	<i>Neue Wache</i>
1818-1821	<i>Schauspielhaus</i>
1818-1822	<i>Ladenstraße</i>
1819	Erscheinen des ersten Heftes der „Sammlung Architektonischer Entwürfe“
1819-1824	<i>Schloßbrücke</i>
1820	Ernennung zum Professor der Baukunst an der Akademie
1820-1824	<i>Tegel-Schlößchen</i>
1822-1830	<i>Museum</i>
1822-1823	<i>Villa Behrend, Charlottenburg</i>
1822-1824	<i>Jagdschloß Antonin bei Possen</i>
1823	Juni-Dezember, zweite Italienreise
1824-1825	<i>Neuer Pavillon, Charlottenburg</i>
1824-1827	<i>Schloß Klein-Glienicke</i>
1824-1831	<i>Friedrich-Werdersche Kirche</i>
1826	Reise mit Beuth nach Paris und Frankreich
1826-1832	<i>Neuer Packhof</i>
1826-1828	<i>Villa Charlottenhof</i>
1828-1829	<i>Feilnerhaus</i>
1828-1830	<i>Palais Redern</i>
1830	Ernennung zum Geh. Ober-Bau-Direktor
1830-1837	<i>Nikolaikirche, Potsdam</i>
1831	Reise zur Kur nach Marienbad
1831-1833	<i>Hauptwache, Dresden</i>
1831-1836	<i>Bauakademie</i>
1832-1835	<i>Berliner Vorstadtkirchen</i>

- 1836 Kuraufenthalt in Karlsbad und Teplitz
- 1838 Ernennung zum Ober-Landes-Baudirektor
- 1838-1873 *Schloß Kamenz*
- 1838-1852 *Universität Oslo*
- 1839 Kuraufenthalt in Kissingen
- Reise nach München und Kamenz
- 1840 Reisen nach Kamenz, Kissingen, München, Bad Gastein
- 09.09. Zusammenbruch, von nun an ständig bewusstlos
- 1841 09.10. gestorben in seiner Wohnung in der Bauakademie

## 2.2 Kurzbiographie Leo von Klenze



- 1784                    28.02. in Buchladen (Bockelah) bei Schladen am Harz als Sohn von Herrn Amtmanns Klenze und Theresia Mair geboren. Franz Leopold Karl wuchs mit sechs Geschwistern, drei Brüdern und drei Schwestern, auf. Durch einen Hauslehrer wurden die Kinder unterrichtet.
- 1798                    Besuch des Kollegium Carolinum in Braunschweig, unterrichtet wurden auch praktische Fächer, der Landwirtschaft und der Baukunst.
- 1799                    um seine Allgemeinkenntnisse hinsichtlich auf eine zukünftige Beamtenlaufbahn zu erweitern besuchte er Berlin.
- 1799                    01.10. Studium an der Allgemeinen Bauschule, Schüler David Gillys.
- 1803                    legte Klenze das Studium die Examina ab. Anschließender Parisaufenthalt
- 1804                    Rückkehr über Kassel zu seinen in Jerstedt bei Goslar wohnenden Eltern
- 1805-1807            Italienreise, nach einem Zwischenaufenthalt in Paris, durch die Schweiz ins Tessin



1808-1813	Hofbaumeister in Kassel
1812-1813	<i>Theater, Schloss Wilhelmshöhe Kassel</i>
28.08.1813	Heirat mit Frau Felicitas Blangini aus Turin in der Kirche St. Elisabeth zu Kassel. Drei Söhne und zwei Töchter entstanden aus der Ehe.
1813	September, Zusammenbruch des Königreichs Westfalen, Flucht aus Kassel nach München
1814	26.02. Zusammentreffen mit dem Kronprinzen Ludwig von Bayern
1816-1831	<i>Glyptothek (begründet Klenzes internationalen Ruhm als Museumsarchitekt) und Königsplatz</i>
1817-1822	<i>Marstallgebäude</i>
1818	Romreise mit Kronprinz Ludwig
1818	September, Aufstieg zum Bayerischen Hofbauintendanten
1818	01.10. Oberbaurat am Oberbaukommissariat des Ministeriums des Inneren Baufträge für öffentliche und private Monumentalbauten
1820	<i>Arcopalais, Wittersbacherplatz</i>
1823-1824	Reise nach Sizilien
Um 1825	Erarbeitung eines Memorandum, in dem er Mängel des bisherigen Systems aufzeigt
1816-1831	<i>Die Ludwigstrasse, eine beeindruckende Prachtstraße der klassizistischen Epoche in Deutschland</i>
1816-1842	<i>Planung und Bau der Münchner Residenz</i>
1823-1825	<i>Wiederaufbau des Nationaltheaters</i>
1826-1836	<i>Pinakothek</i>
1826-1828	<i>Odeon</i>
1826-1837	<i>Allerheiligen-Hofkirche</i>
1830	<i>Festungsbauten Ingolstadt</i>
1830-1842	<i>Walhalla bei Regensburg</i>
1833-1853	<i>Die bayerische Ruhmeshalle</i>
1834	Griechenlandreise

1839-1852	<i>Bauten in Russland, wie beispielsweise die Wiederherstellung des Winterpalais</i>
1843-1854	<i>Ruhmeshalle</i>
1846-1860	<i>Propyläen</i>
1852	November, Hausarzt stellte „Kongestionen und krankhafte Erregungen der Gehirnnerven“ fest
April 1860	Reise nach Nizza
1863-1866	<i>Grabkapelle des Fürsten Stourdza in Baden-Baden</i>
1864	<i>Stourdzakapelle Baden-Baden</i>
1864	27.01. starb Klenze an einer Lungenentzündung in München

## 2.3 Kurzbiographie Gottfried Semper



- 1803 geboren am 29.11. als Sohn eines wohlhabenden Wollfabrikanten in Hamburg. Er wuchs als fünfter von acht Kindern auf.
- 1806 französische Besatzung Hamburgs, Umzug nach Altona
- 1819 Besuch der Hamburger Gelehrtenschule des Johanneums
- 1823 Erlangen des Abiturs, anschließend Studium der Mathematik und Geschichte an der Universität Göttingen
- 1825 keine Stelle als Volontär bei den Düsseldorfer Hafen- und Wasserbauten, daher Studium der Architektur an der Kunstakademie München
- 1826 Parisaufenthalt, um für Franz Christian Gau zu arbeiten
- 1828 arbeitet als Volontär am Hafenbau in Bremerhaven
- 1830, 1833 Reisen nach Italien und Griechenland
- 1832 Forschung an der Athener Akropolis
- 1834 *erster Bauauftrag durch den Kaufmann und Bankier Conrad Hinrich Donner, Bau eines Museums auf dessen Landsitz in Altona*
- 1834 17.05. Professur der Architektur an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden

- 1835 01. 09. Heirat der Majorstochter Bertha Thimmig
- 1835-1848 gingen sechs Kinder aus der Ehe
- 1837-1841 *Ausführung des ersten Hoftheaters*
- 1849 Flucht aus Dresden wegen Teilnahme am Dresdner Maiaufstand
- 1837-1838 *Maternihospital*
- 1838-1841 *Hoftheater*
- 1839-1840 *Alte Synagoge*
- 1845-1848 *Palais Kaskel, Oppenheim*
- 1847-1855 *Gemäldegalerie*
- 1839 *Villa Rosa, gilt als Prototyp deutscher Architektur*
- 1849 Beteiligung am Dresdner Maiaufstand als überzeugter Republikaner
- 1849 16.05. Scheitern des Aufstandes, Semper floh über Pirna, Zwickau und erreichte am 16.05. Würzburg
- 1851 intensivierte in London seine theoretischen Arbeiten, Entstehung „Die vier Elemente der Baukunst“
- 1852 Entstehung „Wissenschaft, Industrie und Kunst“
- 1855 07.02. Schweizer Bundesrat ernennt Semper zum Professor auf Lebenszeit  
Wirkte als Professor für Architektur am neuen Polytechnikum
- 1858-1864 *Polytechnikum, Zürich*
- 1860, 1863 Herausgabe „Der Stil in den tektonischen Künsten“
- 1862-1864 *Eidgenössische Sternwarte, Zürich*
- 1865-1869 *Stadthaus, Winterthur*
- 1871-1878 *Neues Hoftheater (Semperoper)*
- 1873-1888 *Burgtheater, Wien*  
Kaiserforum
- 1872-1889 *Kunsthistorisches Museum*
- 1872-1891 *Naturhistorisches Museum, Wien*
- 1879 15.05. starb Semper auf einer Italienreise in Rom

### 3. Zeitgeschichtlicher Kontext

Jene Klasse, die die gesellschaftliche Epoche bestimmte, hatte ein völlig anderes Verhältnis zur Geschichte gezeigt. Sie orientierten sich auf Erforschungen die Vergangenheit betreffend und zwar nicht mit dem Ziel, den alten Zeiten zu huldigen, sondern die eigene Zeit als Resultat der bisherigen Geschichte zu begreifen. Dieses freiere Verhältnis schlug sich auf dem Gebiet der Baukunst in einer Auffassung nieder, die die stilisierte Vielfalt nicht verurteilen wollte, sondern – im Gegenteil – die eigene Zeit „durch ihr Streben nach Universalität die wahre Erbin der gesamten Vergangenheit“ nannte.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> vgl. Laudel, Heidrun: Gottfried Semper. Dresden: Verlag der Kunst Dresden, 1991

### 3.1. Karl Friedrich Schinkel

Karl Friedrich Schinkel zählt zu den bedeutendsten deutschen Baumeistern des Klassizismus. Seine markantesten Bauten befinden sich in Berlin, in jener Stadt in der er seine Vielseitigkeit als Architekt und Stadtplaner, aber auch als Landschaftsmaler und Zeichner, Schöpfer von Bühnenbildern preisgab.<sup>2</sup>

Schinkel orientiert sich künstlerisch hauptsächlich an der Antike und entwickelte daraus seinen eigenen Stil.

So schrieb er: „Jede Hauptstadt hat ihren eigenen Stil hinterlassen in der Baukunst, warum wollen wir nicht versuchen, ob sich nicht auch für die unsrige ein Stil auffinden lässt? Warum sollen wir immer nur nach dem Stil einer anderen Zeit bauen?“ [...]. Aufgrund dieser Einstellung entstanden Bauten, die typisch für Berlin und die Mark Brandenburg wurden. Schinkels Architektur wird als einzigartige Architektur jener Zeit empfunden, da er auch die Baukunst in ihrem Verhältnis zu den anderen Künstlern untersuchte.<sup>3</sup>

Er geht davon aus, dass in der Architektur, wie auch in der übrigen Kunst, keine Formengattungen neu erdacht, sondern sie rein aus der Natur heraus empfunden, wie sie nach allgemeinen Naturgesetzen überhaupt möglich ist. Solche einzelnen Formen können zusammengesetzt werden, sofern ein vernunftgemäßer Zweck die ganze Anordnung bestimmt.<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Bolduan, Dieter; Goralczyk, Peter; Mehlan, Heinz; Weiss, Horst: Karl Friedrich Schinkel. Berlin: Berlin-Information, 1981 S.5

<sup>3</sup> Bolduan, Dieter; Goralczyk, Peter; Mehlan, Heinz; Weiss, Horst: Karl Friedrich Schinkel. Berlin: Berlin-Information, 1981 S.8

### 3.2. Leo von Klenze

Klenzes war davon überzeugt, dass es nur eine Baukunst gibt, nämlich die in der die griechische Geschichts- und Bildungsepoche ihre Vollendung erhielt. Alle anderen Stile seien nur Bauarten, nur die Griechen haben die Baukunst besessen.

Außerdem war er davon überzeugt, dass das Bauwerk ein organisches Ganzes sei und der architektonische Reiz aus dem Inneren heraus komme, aber nie und in keinem Punkt von außen herein. Aus diesem Grund kann ein schönes Ganzes nur aus der harmonischen Form und Anordnung der einzelnen Teile hervorgehen.<sup>4</sup>

Klenzes Beziehung zu Ludwig I. und die Divergenz ihrer Kunstauffassung sind zentrale Schlüssel zum Verständnis der Monumentalbauten Klenzes, die aus diesem Spannungsverhältnis hervorgegangen sind.

Gleichwohl war Klenze als Künstler und Mensch umstritten. Dies hat seine Ursache nicht nur in den Münchner Kunstkämpfen, sondern auch seine idealisierte Vision einer modernen Wiedergeburt der griechischen Architektur.

1802 habe sich schon ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Klenze und Schinkel entwickelt, das aber wegen Klenzes Hinwendung zur Romantik distanziert blieb.

Klenze gilt nach Karl Friedrich Schinkel als bedeutendster Architekt des deutschen Klassizismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Schinkel bestimmte als Hofarchitekt und oberster Baubeamter zwischen 1816 und 1841 maßgeblich die Baukunst in Berlin und Preußen, der drei Jahre jüngere Klenze mit gleicher Kompetenz von 1816 bis 1860er Jahre die Baugeschicke München und Bayerns. In der Architekturgeschichte nimmt Klenze immer den zweiten Platz ein, eine Wertung welche Achim von Arnim 1829 formulierte:

Hat Schinkel mehr Talent, Erfindung, Kunstsinn als Klenze, was niemand leugnen wird, so wohnt dagegen in Klenze eine größere Gewalt, sich die äußeren Umstände zu unterwerfen [...].

---

<sup>4</sup> vgl. Hederer, Oswald: Leo von Klenze. München: Verlag Georg D. W. Callwey München, 1964 S. 14-16

Buttlar, von Adrian: Leo von Klenze. München: Verlag C. H. Beck München, 1999

### 3.3. Gottfried Semper

Das politische Geschehen in Dresden beeinflusste den jungen aufstrebenden Architekten nachhaltig. Das Lehramt an der Kunstakademie hatte er jenen um Wirtschaft und Kultur des Landes bemühten politischen Kräften zu verdanken.

Semper ging es vorrangig um den künstlerischen Ausdruck in der Architektur. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, konnte für ihn allerdings der nackte tektonische Zusammenhang von Einzelkörpern nicht alles sein. Es fehlte noch das, was sein Lehrer und Vorbild Karl Friedrich Schinkel „Poesie“ nannte.

Ihm war es wichtig, dass die Kunst den wahren Ausdruck seiner Zeit tragen, so muss sie den notwendigen Zusammenhang der Gegenwart mit allen Jahrhunderten der Vergangenheit, von denen keines, auch nicht das entartete, vorübergegangen ist, ohne einen unvergessbaren Eindruck auf die jetzigen Zustände zu hinterlassen. Geschichte gewann für Semper an Bedeutung, indem er sie in der ganzen Vielfalt ihrer Symbol gewordenen Form nutzte, um einem Bau Ausdruck zu geben. Die Wahl der historischen Schmuckformen wurde vom jeweiligen Bedeutungsgehalt, der sich mit ihnen verband, bestimmt.

Semper kritisierte am Werk des Münchner Leo von Klenze die in seinen Augen geistlose Kopien wie die „Walhalla à la Parthenon“.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> vgl. Laudel, Heidrun: Gottfried Semper. Dresden: Verlag der Kunst Dresden, 1991



## 4. Kleines Literaturliste

### Leo von Klenze

- \_ Haltrich, Günther-Alexander: Leo von Klenze, die Allerheiligenhofkirche in München. München: Komm.-Verl. UNI-Druck, 1983 (Reihe Miscellanea Bavarica Monacensia ; 115)
- \_ Buttlar, Adrian von (Hrsg.) Klenze, Leo von (Ill.): Leo von Klenze. München: Beck Verlag, 1999
- \_ Hederer, Oswald (Hrsg.) Klenze, Leo von: Leo von Klenze. München: Callwey Verlag, 1964
- \_ Klenze, Leo von: Sammlung architectonischer Entwürfe. Worms: Werner Verlag,
- \_ Laudel, Heidrun: Gottfried Semper. Dresden: Verlag der Kunst, 1991
- \_ Lieb, Norbert; Hufnagel, Florian; Klenze, Leo von (Ill.): Leo von Klenze. München: Callwey Verlag, 1979
- \_ Nerdinger, Winfried (Hrsg.) Klenze, Leo von: Leo von Klenze. München: Prestel Verlag

### Karl Friedrich Schinkel

- \_ Forssman, Erik: Karl Friedrich Schinkel. München: Schnell & Steiner Verlag, 1981
- \_ Schinkel, Karl Friedrich (Ill.); Volk, Waltraud (Bearb.); Wolzogen, Alfred von: Karl Friedrich Schinkel sein Wirken als Architekt. Berlin: Verlag für Bauwesen, 1981
- \_ Steffens, Martin; Schinkel, Karl Friedrich (Ill.): K. F. Schinkel, 1781-1841. Köln: Taschen Verlag, 2003
- \_ Trempler, Jörg; Forster, Kurt W. (Hrsg.): Schinkels Motive. Berlin: Matthes & Seitz Verlag, 2007

### Gottfried Semper

- \_ Karge, Hendrik (Hrsg.): Gottfried Semper, Dresden und Europa. München; Berlin: Dt. Kunstverlag, 2007
- \_ Lerjen, Marie-Anne (Hrsg.); Semper, Gottfried (Ill.): Villa Garbald. Zürich: gta-Verlag
- \_ Fröhlich, Martin: Gottfried Semper am Zeichenbrett. Zürich; Egg: Fotorotar, 2007 (Zürcher Denkmalpflege: Monographien Denkmalpflege; 5)
- \_ Nerdinger, Winfried (Hrsg.) Semper, Gottfried (Ill.) Altmann, Bernd: Gottfried Semper, 1803 – 1879. München, Berlin u.a. : Prestel – Verlag sowie Zürich: gta – Verlag, 2003
- \_ Quitzsch, Heinz (Verf.); Semper, Gottfried: Die vier Elemente der Baukunst. Braunschweig; Wiesbaden: Vieweg Verlag, 1981 (Reihe Bauwelt – Fundamente; 58)
- \_ Semper, Hans: Gottfried Semper. Berlin: Calvary, 1880
- \_ Semper, Gottfried (Ill.): Gottfried Semper 1803-1879. München: Callwey Verlag, 1980 (Reihe Staatliche Kunstsammlungen Dresden)

### Übergreifende Darstellungen

- \_ Klinkott, Manfred: Fünf Architekten des Klassizismus in Deutschland. Dortmund: Univ., Lehrstuhl für Entwerfen und Architekturtheorie, Abt. Bauwesen (Reihe Dortmunder Architekturhefte Bd. 4)
- \_ Forschungsunternehmen Neunzehntes Jahrhundert / Arbeitskreis Kunstgeschichte: Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts. München: Fritz-Thyssen-Stiftung, Arbeitskreis Kunstgeschichte, 1.1965 - 46.1985; damit Ersch. eingest. (Reihe Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts)
- \_ Sturm, Hermann: Alltag & Kult. Basel ; Berlin [u.a.]: Birkhäuser, 2003 (Bauwelt-Fundamente ; 129 : Kulturgeschichte)